

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 54 (1974-1975)  
**Heft:** 4

**Vorwort:** Die erste Seite  
**Autor:** Huber, Karl

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Die erste Seite*

---

**D**IE FRAGE NACH DEN GRENZEN DER STAATSTÄTIGKEIT steht im Raum. Entspricht sie der Realität oder handelt es sich vielmehr um ein weiteres Schlagwort? Eine neue Schau von der Rolle des Staates, weitgehend bedingt durch die Entwicklung zur modernen Industrie- und Wohlstandsgesellschaft, ruft diesen immer mehr in eine Gesamtverantwortung. Das ist gleichbedeutend mit einem starken Anwachsen der Ansprüche an unsern Sozial- und Leistungsstaat. Auch wenn unsere Institutionen auf noch vorhandene Effizienzreserven untersucht und gegebenenfalls entsprechend angepasst werden, zeigt sich gerade in jüngster Zeit doch eines: Auch im öffentlichen Bereich kann nicht alles gleichzeitig und gleichsam aus dem vollen schöpfend getan werden. Die Bewältigung der wachsenden Staatsaufgaben wird so immer mehr zur Frage nach dem Zeitpunkt und dem Mass zu dem beziehungsweise nach welchem etwas getan werden soll. Wir müssen dazu kommen, vermehrt und bewusster mit Zielsetzungen und Prioritäten zu arbeiten. Bei der Inangriffnahme staatlicher Aufgaben muss in noch stärkerem Mass als bis anhin dem Gesichtspunkt der sachlichen und zeitlichen Dringlichkeit Beachtung geschenkt werden. Aufgaben- und Finanzpläne, die aber nicht als blosses Fortschreiben des bisherigen Wunschkatalogs und der vorhandenen Haushaltzahlen verstanden werden dürfen, erhalten besondere Aktualität. Unsere Demokratie wird sich mit der Rolle solcher Aufgaben- und Finanzpläne in politischer, vor allem aber auch in staatsrechtlicher Sicht noch näher auseinandersetzen müssen. Besondere Rücksichtnahme bei der staatlichen Planung verdienen sodann die Bearbeitungskapazität des Parlaments, der Exekutive und ihrer Verwaltung sowie die Vollzugsmöglichkeiten der eidgenössischen und kantonalen Amtsstellen. Einiges deutet darauf hin, dass bis anhin diese Vollzugsprobleme nicht immer entsprechend ihrem Gewicht in Rechnung gestellt wurden.

Die Frage nach den Grenzen der Staatstätigkeit lässt sich auf die Formel bringen: Es ist dem Staat aufgegeben, bei knappen personellen und finanziellen Mitteln und unter zeitlichem und sachlichem Druck wachsende Aufgaben zu erfüllen.

*Karl Huber*

---